

**Programm der Ringvorlesung „Anthropozän“
(Prof. Dr. Christian Thies & Dr. Florian Wobser SS 2023)**

Dienstag: 18:15 - 19:45, wöchentlich (ab 02.05.2023), Ort: **(PHIL) HS 2,**
am 16.05.2023, Ort: (WIWI) HS 7 und am 20.06.2023, Ort: (WIWI) HS 8

Termin	Dozent / Titel der Gastvorträge
02.05.2023	Prof. Dr. Christoph ANTWEILER (Ethnologie; Bonn): <i>Anthropozän – ein begriffliches Erdbeben Grundlagen, Probleme, gesellschaftliche Relevanz⁽¹⁾</i>
09.05.2023	Dr. Leonie BOSSERT (IZEW Tübingen): <i>Andere Tiere im Anthropozän – Nicht-anthropozentrische Perspektiven auf Nachhaltige Entwicklung⁽²⁾</i>
16.05.2023	PD Dr. Jens SOENTGEN (Philosophie/Chemie; Augsburg): <i>Abschied vom Feuer?⁽³⁾</i>
23.05.2023	Prof. Dr. Josef H. REICHOLF (Biologie; München): <i>Die Signatur des Anthropozäns in der Natur und ihre Bedeutung⁽⁴⁾</i>
06.06.2023	Prof. Dr. Anna HENKEL (Soziologie; Passau): <i>Dilemmata der Nachhaltigkeit im Anthropozän⁽⁵⁾</i>
13.06.2023	Dr. Florian WOBSE (Philosophie; Passau): <i>Mensch-Natur-Beziehungen im Anthropozän – Ideen für Bildung und Didaktik⁽⁶⁾</i>
20.06.2023	Prof. Dr. Philipp THOMAS (Philosophie; Weingarten): <i>Was bedeutet es im Anthropozän, selbst Natur zu sein?⁽⁷⁾</i>
27.06.2023	Prof. Dr. Bettina BUSSMANN (Philosophie; Salzburg): <i>Lebensweltlich-wissenschaftsorientiertes Philosophieren – Zumutungen und Notwendigkeiten einer zeitgemäßen Bildung⁽⁸⁾</i>
04.07.2023	Dr. Dominik SCHREY (Medienkulturwissenschaft; Passau): <i>Making Sense of Glaciers – Zur Vermessung einer schmelzenden Welt⁽⁹⁾</i>

Abstracts:

(1) Antweiler:

Menschen prägen heute die Erdoberfläche so stark, dass man das in ferner geologischer Zukunft noch erkennen wird. „Anthropozän“ ist der Name für diese Hypothese und für das daraus abgeleitete Postulat, aus wissenschaftlichen wie politischen Gründen ein neues geologisches Zeitalter auszurufen.

Der Begriff wurde im Jahr 2000 von Klima- und Erdsystemwissenschaftlern eingeführt. Seit etwa 2010 gibt es eine lebendige und vielfach kontroverse kulturwissenschaftliche Diskussion und eine breite Resonanz in Kunst und Literatur. Eher zurückhaltend sind bislang die Sozialwissenschaften und die Philosophie, aber auch die Geologie.

(2) Bossert:

Auch andere Tiere sind von den umfassenden Einwirkungen des Menschen auf die Biosphäre massiv betroffen. Debatten, die den menschlichen Einfluss auf sozio-ökologische Systeme intensiv diskutieren, wie zum Beispiel die Debatte um Nachhaltige Entwicklung, werden dennoch nach wie vor weitestgehend anthropozentrisch geführt. Warum dies – auch in Hinblick auf die normativen Grundlagen Nachhaltiger Entwicklung – zu kurz greift, und wie tierliche Interessen Eingang finden sollten, zeigt der Vortrag auf.

(3) Soentgen:

Das zentrale übergreifende Ziel der EU und etlicher Industriestaaten ist seit einigen Jahren die dekarbonisierte Gesellschaft, die in wenigen Jahrzehnten zero emissions erreicht. Dieses politische Ziel bedeutet im Kern einen Abschied vom Feuer und die Auflösung eines Bundes, der seit beinahe einer Million Jahren besteht. Der Vortrag beschäftigt sich auf dem Hintergrund der modernen Feuerforschung aus philosophischer Perspektive mit der Vergangenheit und Zukunft der Feuernutzung.

(4) Reichholf:

Die Erdgeschichte lehrt, dass es immer wieder Zeiten gewaltiger Umwälzungen gegeben hat. Das Leben war davon betroffen; auszusterben war „normal“. Ist es vor diesem Hintergrund gerechtfertigt, die Menschenzeit, unsere Zeit, auch als eine erdgeschichtliche Revolution mit katastrophalen Folgen einzustufen? Wie wirkt sich das Anthropozän auf die Natur aus? Was bedeutet dies für die Zukunft der Menschheit?

(5) Henkel:

Nachhaltigkeit ist eine zentrale Wertedimension im Anthropozän. Sie ist einerseits allgemein positiv besetzt und als Zielsetzung angestrebt, andererseits aber inhaltlich vieldeutig und in der Ausgestaltung umstritten. Dabei bietet Nachhaltigkeit selbst keine Maßgaben und Kriterien der Operationalisierung. In jedem Bestreben um einen positiven Beitrag zu Nachhaltigkeit sind mithin Missverständnisse, Aushandlungsprozesse, Konflikte und Dilemmata darüber vorprogrammiert, ob, inwiefern und hinsichtlich welcher Aspekte eine konkrete Maßnahme oder ein Nachhaltigkeitsforschungsvorhaben die Bezeichnung "nachhaltig" sinnvoll begründet in Anspruch nehmen kann. Zugleich sind eben jene Uneindeutigkeiten und praktischen Dilemmata geeignet, um für die Durchsetzung von Interesse genutzt zu werden oder als Einfallstor für die Verschiebung von Verantwortung für problematisches eigenes Handeln zu dienen. Der Vortrag geht Spannungsfeldern mit Dilemmatapotential nach, bestimmt das Konzept des Dilemmas und entfaltet einen Vorschlag zu Metakriterien der Nachhaltigkeit.

(6) Wobser:

Die These vom Anthropozän stellt den Menschen ins Zentrum und macht ihn verantwortlich für viele vor allem ökologische Probleme. Zugleich umfasst der Diskurs zum Anthropozän zahlreiche Überlegungen, inwiefern diese Zentralstellung des Menschen anders gedacht werden könnte, um eine bessere Mensch-Natur-Beziehung für die Praxis zu gewinnen. Die Verantwortlichkeit des Menschen selbst könnte also gerade darin bestehen, die ethische Sensibilisierung auf nicht-humane Lebewesen, Dinge/Artefakte etc. auszudehnen. Konsequenzen des Spannungsfeldes aus Anthropozentrismus und Dezentrierung für eine fächerübergreifende ethische Problemorientierung sollen diskutiert und ausgewählte Unterrichtsmedien in ihrer Eignung dafür gemeinsam erörtert werden.

(7) Thomas:

Früher waren wir gewohnt, so zu denken: Wir Menschen sind vor allem vernünftige und kulturell geprägte Wesen mit Sprache, Denken und selbstverantwortetem Handeln. Und zusätzlich sind wir auch Natur, wir werden ausgemacht von natürlichen Rhythmen und von den Tages- und Jahreszeiten. Natur als produktive Kraft trägt uns und hält uns am Leben – oder tötet uns durch Krankheit und Naturkatastrophen. Im Anthropozän gilt dies nicht mehr, weil es Natur praktisch nur noch als menschlich beeinflusste gibt. Nun ist es pharmazeutische Cleverness, die uns am Leben hält, und unsere eigene Gier (Konsum, Reisen etc.), die unser aller Überleben durch Klimawandel etc. gefährdet. Müssen wir gänzlich Abschied nehmen von unserer romantischen Liebe zur Natur und von Natur als Heimat, in die wir gehören? Ist unsere eigene Natur heute nur noch unser Feind? Brauchen wir nur noch Vernunft? Was bedeutet das für unser Selbstbild und für Bildungsprozesse?

(8) Busmann:

Die Beschäftigung mit dem Konzept des „Anthropozän“ führt zur Erkenntnis, dass die Transformation der globalen Welt auf die Expansion (natur)wissenschaftlichen Wissens zurückgeführt werden muss. Mangel an philosophischer Reflexion über solche Grundlagenfragen hat zu einer Wissenskrise geführt, die auch Bildungseinrichtungen vor die Frage stellen, wie sie die zukünftige Generationen auf eine Welt vorbereiten sollen, die mit traditionellen Bildungs-

inhalten und -methoden nicht mehr verstanden werden kann. Meine Forderung einer Ausbildung epistemischer Kompetenz im inter- und transdisziplinären Philosophieunterricht zielt auf die Lösung dieser Wissenskrise.

(9) Schrey:

Die tauenden Gletscher gelten als „visuelle Kronzeugen des Klimawandels“ (Birgit Schneider), denn sie verleihen dem "Anthropozän" jene sinnlich-sichtbare Evidenz, die diagrammatischen Visualisierungen von Statistiken weitgehend fehlt. Auch das Gletscherschmelzen ist uns in der Regel aber nur medial vermittelt zugänglich. Ausgehend von der Frage, wie Alpengletscher und die Tatsache ihres Schwindens im doppelten Sinn ästhetisch werden, werden aus medienwissenschaftlicher Perspektive verschiedene historische Vermessungsregime beleuchtet, die Materialität und Temporalität der Gletscher jeweils anders wahrnehmbar machen.